



*Nur wer sich bewegt,
bewegt auch etwas!*

Do K umentation
Pädag O gik
Ler N bereiche
Kompeten Z en
Zi E le
Koo P erationen
Auf T rag
B I ldung
Be O bachtungen
Informatio N en

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Träger und Leitung

1. Rahmenbedingungen

- 1.1 Gesetzliche Grundlagen
- 1.2 Vorstellung der Einrichtung
- 1.3 Trägerschaft/Geschichte der Einrichtung
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Unser Kita – Team

2. Unser Leitbild

3. Unser Bild vom Kind

4. Das Recht des Kindes

5. Schwerpunkt Bewegung

- 5.1 Warum Bewegungs-Kita?
- 5.2 Bedeutungen von Bewegung für die Entwicklung
- 5.3 Bewegungsmöglichkeiten in der Kita
- 5.4 Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände
- 5.5 Angeleitete regelmäßige Bewegungsstunden
- 5.6 Bewegungsimpulse im Alltag
- 5.7 Spaziergänge – Besuch des Waldes
- 5.8 Eltern und Kinder in Bewegung
- 5.9 Kooperationen
- 5.10 Ein bewegter Tag in unserer Kita

6. Gesunde Ernährung

7. Unser pädagogischer Ansatz

8. Übergänge

8.1 Übergang Familie – Kita

8.2 Übergang Krippe – Kita

8.3 Übergang Kita – Schule

9. Eingewöhnung

10. Bildungsinhalte

11. Schutzkonzept

12. Beobachten/ Dokumentieren

13. Partizipation

14. Beschwerdemanagement

14.1 Der Weg der Beschwerde

14.2 Beschwerdeeingang

14.3 Beschwerdebearbeitung

14.4 Abschluss

15. Elternpartnerschaft

15.1 Elternausschuss

15.2 KiTa-Beirat

15.3 Förderverein

16. Kooperationspartner

17. Maßnahmenplan bei Personalunterschreitung

18. Fort- und Weiterbildung

19. Impressum

Vorwort Träger



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte,

die Kindertagesstätte ist meist die erste außerhäusliche Erfahrungswelt, in der Kinder regelmäßig längere Zeit verbringen. Die Trennung von den Eltern, eine ungewohnte Umgebung, viele fremde Gesichter und neue Eindrücke, das ist für manche Kinder am Anfang nicht immer einfach.

Darum ist es uns als Gemeinde schon seit 40 Jahren sehr wichtig, dass wir in Kleinsteinhausen eine Kindertagesstätte unterhalten. Der Ortsgemeinderat hat sich der Verantwortung gestellt und die Sanierung und Erweiterung vorgebracht, damit die Kinder ein kindgerechtes Umfeld vorfinden, das ihnen das Eingewöhnen so angenehm wie möglich macht. Als familienfreundliche Gemeinde ist es uns ein großes Anliegen, dass Sie liebe Eltern beruhigt zur Arbeit gehen können und die große Herausforderung, Beruf und Familie zu vereinbaren, meistern.

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als Bildungseinrichtung, die die Kinder ins Leben begleitet, ihnen in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, Werte wie Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Regeln wie Wertschätzung und Rücksichtnahme vermittelt und auf die Schule vorbereitet.

In der nachfolgenden Konzeption finden Sie die Arbeitsgrundlagen und Ziele der Einrichtung. Das pädagogische Konzept orientiert sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder. Ihnen wird anschaulich die tägliche Arbeit der Erzieherinnen mit ihren Kindern dargestellt.

Mein Dank gilt dem Team der Kindertagesstätte, das sich auf den Weg gemacht hat, sich mit seiner Arbeit kompetent, verantwortungsvoll und kritisch auseinander zu setzen.

Ich wünsche allen die sich in unserer Kindertagesstätte aufhalten, sei es als Kind oder Erwachsener, eine angenehme Zeit.

Martina Wagner (Ortsbürgermeisterin)

Vorwort KiTa-Leitung



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Interessierte,

hier halten Sie unsere überarbeitete Fassung der Konzeption unserer Bewegungskita in Ihren Händen. Sie soll Ihnen die Basisinformationen unserer Einrichtung, sowie das Profil und die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele näherbringen und verdeutlichen. Ebenso können Sie hier wichtige Informationen in Bezug auf unseren Schwerpunkt Bewegung entnehmen.

Kinder nehmen über die Bewegung nicht nur die Umwelt wahr, sondern in erster Linie sich selbst und ihren Körper. Die Wahrnehmung spielt eine ganz wichtige Rolle. Denn Wahrnehmung und Bewegung sind eine eingespielte Einheit. „Nur wer sich bewegt, bewegt auch etwas!“ Dieser Satz ist uns ein ganz wichtiges Anliegen und darin unterstützen und bestärken wir die Kinder.

Erziehung und Bildung sind eng miteinander verbunden und sozusagen der Schlüssel für die Zukunft eines Menschen. Bereits in den ersten Lebensjahren wird der Grundstein als Basis für ein lebenslanges Lernen gelegt.

Wir möchten mit unserer Arbeit Sie liebe Eltern und Ihre Kinder begleiten und unterstützen, indem wir eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft eingehen und wünschen uns Ehrlichkeit und Offenheit.

Für uns als Team der Einrichtung ist diese Konzeption ein wichtiges Handlungsinstrument, um die eigene Arbeit auch zu überprüfen und gegebenenfalls auch immer wieder zu erweitern.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption und hoffe, dass Sie hierdurch einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit erhalten können.

Sylvia Ripperger (Leiterin der KiTa)

„WIR SIND NIEMALS AM ZIEL,
SONDERN IMMER AUF DEM WEG.“

(VINZENZ VON PAUL)

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

Unsere kommunale Kindertagesstätte Kleinsteinhausen arbeitet nach der Grundlage des KiTa-Zukunftsgesetz vom 03.09.2019 (Rheinland-Pfalz) und der Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen (KiTaGAVO) vom 17. März 2021 und den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen von 2014. Weitere gesetzgrundlagen sind da Kinder und Jugendhilfegesetz, SGB VIII, besondere Beachtung findet § 8a SGB VIII, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

1.2 Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte hat 53 Plätze für Kinder von 0-6 Jahren,
davon 8 Plätze für Kinder von 0-2 Jahren, 45 Plätze für Kinder von 2-6 Jahren;
Die Kinder werden in der Zeit von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr betreut.



1.3 Trägerschaft / Geschichte der Einrichtung

- Träger unserer Kindertagesstätte ist die Ortsgemeinde Kleinsteinhausen.
- 1975 Gründung des Kindergartenzweckverbandes der Ortsgemeinden Kleinsteinhausen, Großsteinhausen, Riedelberg und Walshausen.
- 1976 Eröffnung des Kindergartens (zwei Gruppen mit 25 Kindern)
- 1992 Anbau eines weiteren Gruppenraums
- Von 1992 bis 1995 wurden in der Einrichtung über 100 Kinder betreut, ab 1993 wird eine Ganztagsbetreuung mit Mittagessen angeboten
- 1995 eröffneten die Gemeinden Großsteinhausen und Riedelberg eigene Kindergärten, der Großteil der Walshäuser Kinder besucht die Einrichtung Dellfeld. Unsere Kita wurde wieder zweigruppig.
- 2002 Aufnahme von zweijährigen Kindern.
- 2008 Aufnahme der Kinder ab 8 Wochen.
- 2013/14 beschließt die Ortsgemeinde die Sanierung und Erweiterung.
- Mai 2016 die Erweiterung der Einrichtung ist abgeschlossen, 3 Gruppen für insgesamt 55 Kinder stehen zur Verfügung.
- Juli 2021 nach dem neuen KiTa-Zukunftsgesetz können 53 Kinder, davon 8 Kinder im Alter von 0-2 Jahren, 9 Stunden betreut werden.

1.4 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist von montags bis freitags 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Allen Kindern wird ein frischzubereitetes Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack gereicht.

1.5 Unser Kita-Team

”NACH UNSERER ÜBERZEUGUNG GIBT ES KEIN GRÖßERES UND WIRKSAMERES MITTEL ZU WECHSELSEITIGER BILDUNG ALS DAS ZUSAMMENARBEITEN ÜBERHAUPT.”

(JOHANN WOLFGANG VON GOETHE)

In unserer Kindertagesstätte tragen die pädagogischen Fachkräfte eine große Verantwortung für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder.

Jede/r Mitarbeiter/in hat klar definierte Aufgabenbereiche und Kompetenzen. Zu ihren Aufgaben gehören die pädagogische Arbeit, deren Reflexion, die Elternarbeit, die Planung von Projekten und Festen, der Austausch von fachlichen und/oder internen Informationen sowie administrative Tätigkeiten.

Zur Planung und Reflexion der Arbeit und der konzeptionellen Weiterentwicklung gehören:

- wöchentliche Teambesprechung.
- regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel für die pädagogischen Fachkräfte.
- gezielter Einsatz von Fachliteratur.

Unser Kita – Team besteht zurzeit aus zehn Erzieherinnen. Darunter befinden sich Fachkräfte für Frühpädagogik. Alle Mitarbeiter/innen haben die Weiterbildung Psychomotorik des Qualitätssiegels bzw. die Qualitätsentwicklung im Diskurs absolviert. Eine Mitarbeiterin hat die Weiterbildung zur Sprachförderkraft abgeschlossen. Fünf Mitarbeiterinnen dürfen mit der Zusatzqualifikation

„Praxisanleiterin“ Anerkennungspraktikanten/innen und Auszubildende begleiten.

2014 wurde eine berufsbegleitende Ausbildungsstelle für den Erzieherberuf geschaffen, ab August 2021 werden 2 Stellen dafür zur Verfügung stehen.

2. Unser Leitbild

„SO WIE JEDES KIND SEINE EIGENE FORM DES FUSSES HAT, SO HAT AUCH JEDES SEINEN EIGENEN CHARAKTER UND SEINE EIGENEN TALENTE.“

(CHRISTIAN GOTTHILF SALZMANN)

Jedes Kind ist einzigartig auf dieser Welt. Wir möchten die Kinder auf ihrem individuellen Weg bis zum Eintritt in die Schule begleiten und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Persönlichkeit frei zu entfalten, sich selbst kennen und schätzen zu lernen, sich in der Gesellschaft darzustellen und sich somit zu einzigartigen Persönlichkeiten zu entwickeln.



DIE HUNDERT SPRACHEN

EIN KIND HAT 100 SPRACHEN, 100 HÄNDE, 100 GEDANKEN,

100 WEISEN ZU DENKEN, ZU SPIELEN UND ZU SPRECHEN.

IMMER 100 WEISEN ZUZUHÖREN, ZU STAUNEN UND ZU LIEBEN

100 WEISEN ZU SINGEN UND ZU VERSTEHEN

100 WELTEN ZU ENTDECKEN

100 WELTEN ZU ERFINDEN

100 WELTEN ZU TRÄUMEN

EIN KIND HAT 100 SPRACHEN, DOCH ES WERDEN IHM 99 GERAUBT.

DIE SCHULE UND DIE UMWELT TRENNEN IHM DEN KOPF VOM KÖRPER.

SIE BRINGEN IHM BEI, OHNE HÄNDE ZU DENKEN OHNE KOPF ZU HANDELN

OHNE VERGNÜGEN ZU VERSTEHEN OHNE SPRECHEN ZUZUHÖREN

NUR OSTERN UND WEIHNACHTEN ZU LIEBEN UND ZU STAUNEN.

SIE SAGEN IHM, DASS DIE WELT BEREITS ENTDECKT IST

UND VON 100 SPRACHEN RAUBEN SIE DEM KIND 99.

SIE SAGEN IHM, DASS DAS SPIELEN UND DIE ARBEIT

DIE WIRKLICHKEIT UND DIE PHANTASIE, DIE WISSENSCHAFT UND

DIE VORSTELLUNGSKRAFT, DER HIMMEL UND DIE ERDE

DIE VERNUNFT UND DER TRAUM

DINGE SIND, DIE NICHT ZUSAMMENGEHÖREN.

SIE SAGEN ALSO, DASS ES DIE 100 NICHT GIBT.

UND DAS KIND SAGT: ABER ES GIBT SIE DOCH.

(LORIS MALAGUZZI)

3. Unser Bild vom Kind

GEBORGENHEIT HAT VIELE NAMEN

WENN ICH TRAUIG BIN, BRAUCHE ICH JEMANDEN, DER MICH TRÖSTET.

WENN ICH WÜTEND BIN, BRAUCHE ICH JEMANDEN, DER MICH AUSHÄLT.

WENN ICH LACHE, BRAUCHE ICH JEMANDEN, DER SICH MIT MIR FREUT.

WENN ICH UNSICHER BIN, BRAUCHE ICH JEMANDEN,

DER MIR ZUVERSICHT GIBT.

WENN ICH UNGEDULDIG BIN, BRAUCHE ICH JEMANDEN,

DER MICH BERUHIGEN KANN.

WENN ICH AN MIR ZWEIFLE, BRAUCHE ICH JEMANDEN,

DER MIR ANERKENNUNG GIBT.

WENN ICH ETWAS GELERNT HABE, BRAUCHE ICH JEMANDEN,

DEM ICH ES ZEIGEN KANN.

WENN ICH EINSAM BIN, BRAUCHE ICH JEMANDEN,

DER MICH IN DEN ARM NIMMT. WENN ICH SELBSTSICHER AUFWACHSEN

SOLL, BRAUCHE ICH JEMANDEN, DER MIR GEBORGENHEIT GIBT.

(VERFASSEN UNBEKANNT)



Was brauchen und sind Kinder:

A Aufmerksamkeit, Achtung, Augenhöhe, Ältere, Anerkennung / aktiv

B Bewegung, Begleitung, Begrenzung, Bindung, Beziehung

C clever

D Dich/ dankbar

E Exploration / Entdecker, einzigartig, Erfinder

F Familie, Freiraum, Freiheit / Forscher

G Gleichaltrige, Geduld, Grenzen, Geborgenheit / gut

H Hilfe(angebrachte), Halt, Herausforderung

I Inspiration, Impulse / individuell, instinktiv, interessiert

J Jahreskreislauf / jung

K Kommunikation, Kinder, Konsequenzen / Künstler, kreativ

L Liebe, Lernimpulse / lernbegierig, lebenslustig

M Menschen, Mitsprache, Mut, Material / musikalisch

N Nähe, Natur / neugierig

O Orientierung / objektiv, offen

P Partizipation / Persönlichkeiten

Q Quelle

R Rituale, Regeln, Rückzugsmöglichkeiten, Raum / risikobereit

S Sicherheit, Selbstvertrauen, Sprache, Spiel, Selbstentfaltung / super

T Trotzphase / temperamentvoll

U Unterstützung, Urvertrauen / unberechenbar

V Vertrauen / verletzlich

W Wertschätzung, Wärme / wertvoll, wissbegierig

X/Y

Z Zeit, Zufriedenheit, Zukunft, Zuneigung



4. Das Recht des Kindes

Angelehnt an die „*Kinderrechte*“ haben wir für unsere Kindertagesstätte einige neu definiert. Hierbei handelt es sich um eine Aufzählung ohne Prioritätensetzung und ohne Anspruch auf Vollzähligkeit:

Die Kinder der Kita-Kleinsteinhausen haben das Recht auf:

- Kind sein zu dürfen
- liebevolle Zuwendung, Geborgenheit und eine feste Bindung
- eine bedingungslose Anerkennung mit all seinen Stärken und Schwächen
- eine gewaltfreie Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeitsentwicklung
- einen individuellen Entwicklungsprozess im eigenen Tempo
- ein gemeinsames und soziales Miteinander in der Gruppe
- eine gute Begleitung und Unterstützung
- freie Auswahl der Spielpartner, des Spielmaterials und des Spielortes
- Möglichkeiten seine eigene Kreativität und Phantasie auszuleben und weiter-
zu entwickeln
- Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe finden zu können
- soziale Kontakte und gegebenenfalls dabei Unterstützung zu erfahren
- kleine Gefahren bewältigen zu können und vor großen geschützt zu werden
- Orientierung durch Regeln und Grenzen zu bekommen
- eine, seiner Entwicklung entsprechenden und fördernden Umgebung
- eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kita
- viele Erfahrungen und Entdeckungen machen zu können
- den Umgang mit dem eigenen Verhalten und den daraus resultierenden
Konsequenzen sowie der Entwicklung der eigenen Frustrationstoleranz
- gehört zu werden und seine eigene Meinung frei äußern zu dürfen
- Bildung und entsprechend seiner Entwicklung gefördert zu werden
- Erlebtes und Geschehenes verarbeiten zu können und dabei Unterstützung zu
erfahren
- eine gesunde und ausgewogene Ernährung

5. Schwerpunkt Bewegung

KINDER WOLLEN SICH BEWEGEN, KINDERN MACHT BEWEGUNG SPASS,
WEIL SIE SO DIE WELT ERLEBEN, MENSCHEN, TIERE, BLUMEN, GRAS.
KINDER WOLLEN LAUFEN, SPRINGEN,
KULLERN, KLETTERN UND SICH DREH´N,
WOLLEN TANZEN, LÄRMEN, SINGEN, MUTIG MAL GANZ OBEN STEH´N,
IHREN KÖRPER SO ENTDECKEN UND IHM IMMER MEHR VERTRAU´N,
WOLLEN TASTEN, RIECHEN SCHMECKEN UND
ENTDECKEND HÖREND SCHAU´N,
WOLL´N FÜHLEN, WACH MIT ALLEN SINNEN, INNERE BEWEGUNG – GLÜCK.
LASST DIE KINDER DIES GEWINNEN UND ERLEBEN STÜCK FÜR STÜCK.
(KARIN SCHAFFNER)

5.1. Warum Bewegungs-Kita?

In der heutigen Kinderwelt bewegen sich viele Kinder viel zu wenig. Angebote wie Fernsehen, Video und multimediale Angebote sind Bestandteile des Alltags der Kinder geworden.

Untersuchungen befassen sich mit dem Bewegungsmangel der Kinder und den gesundheitlichen Auswirkungen wie z.B. Wahrnehmungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten.



„NOCH NIE WAREN KINDER SO REICH
AN ANGEBOTEN IM KONSUM UND FREIZEITBEREICH,
GLEICHZEITIG ABER AUCH NOCH NIE SO ARM AN MÖGLICHKEITEN,
SICH IHRER UMWELT ÜBER IHRE SINNE,
IHREN KÖRPER ZU BEMÄCHTIGEN.“

(ZIMMER1995)

Diesem Bewegungsmangel und den damit verbundenen gesundheitlichen Auswirkungen möchten wir entgegenwirken. Unser Ziel ist es den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit zu geben, über ihre Bewegung und ihre Wahrnehmung ihre kindliche Persönlichkeit zu entfalten.

„OHNE WAHRNEHMUNG KEINE BEWEGUNG,
OHNE BEWEGUNG KEINE WAHRNEHMUNG.“

(VIKTOR VON WEIZÄCKER)

Wir möchten durch eine Vielzahl von Bewegungsangeboten die Kinder ganzheitlich fördern (körperlich, sensorisch, kognitiv, emotional, sozial). Gerade die Psychomotorik beschreibt eine enge Verbindung des körperlich motorischen

Bereichs mit dem geistigen – seelischen Bereich. Deshalb unterstützen wir durch vielfältige Psychomotorikangebote die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, stärken die Ich-, Fremd- und Sachkompetenz der Kinder und vermitteln ihnen somit auch die Fähigkeit, gefährliche Situationen selbst zu erkennen und zu meistern.

Wir bieten den Kindern freie aber auch gelenkte Bewegungsangebote, die vielseitige, breitangelegte Bewegungserfahrungen ermöglichen, der kindlichen Neugier sowie ihrem Aktivitätsdrang entgegenkommen und den Kindern viel Spaß bereiten.

„SIEBEN ODER ACHT JAHRE DES SICH BEWEGENS UND SPIELENS SIND NOTWENDIG, UM EINEM KIND DIE SENSOMOTORISCHE FÄHIGKEIT ZU VERMITTELN, DIE ALS GRUNDLAGE FÜR SEINE INTELLEKTUELLE, SOZIALE UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG DIENEN KANN.“

(PIAGET 1980)

Die Bewegung ist der „Motor“ der kindlichen Entwicklung und deshalb auch ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

5.2. Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung

Bewegung ist ein menschliches Grundbedürfnis, das bereits vor der Geburt im Mutterleib stattfindet und einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess ermöglicht.

Da die Aneignung der Welt nur handelnd geschehen kann, ist die Bewegung gerade für jüngere Kinder von fundamentaler Bedeutung. Kinder lernen nahezu alles, was sie für das Leben brauchen, über körperliche und sinnliche Erfahrungen. Diese Erfahrungen machen Kinder indem sie aus eigenem Antrieb ihre Umwelt erkunden, ausprobieren und entdecken.

„SAG ES MIR, UND ICH VERGESSE ES,
ZEIG ES MIR, UND ICH ERINNERE MICH,
LASS ES MICH TUN, UND ICH BEHALTE ES.“

(KONFUZIUS)

Durch Bewegungsmuster wie springen, rennen, hüpfen, balancieren und klettern werden nicht nur die motorischen, sondern auch die geistigen Fähigkeiten gestärkt. Bewegung bietet leiblich-körperliche Erfahrungen und gewährleistet eine ganzheitliche kindliche Entwicklungsförderung. Denn Bewegung unterstützt die sensorische, die körperliche, die motorische, die geistige, die psychische, die emotionale sowie die soziale Entwicklung.

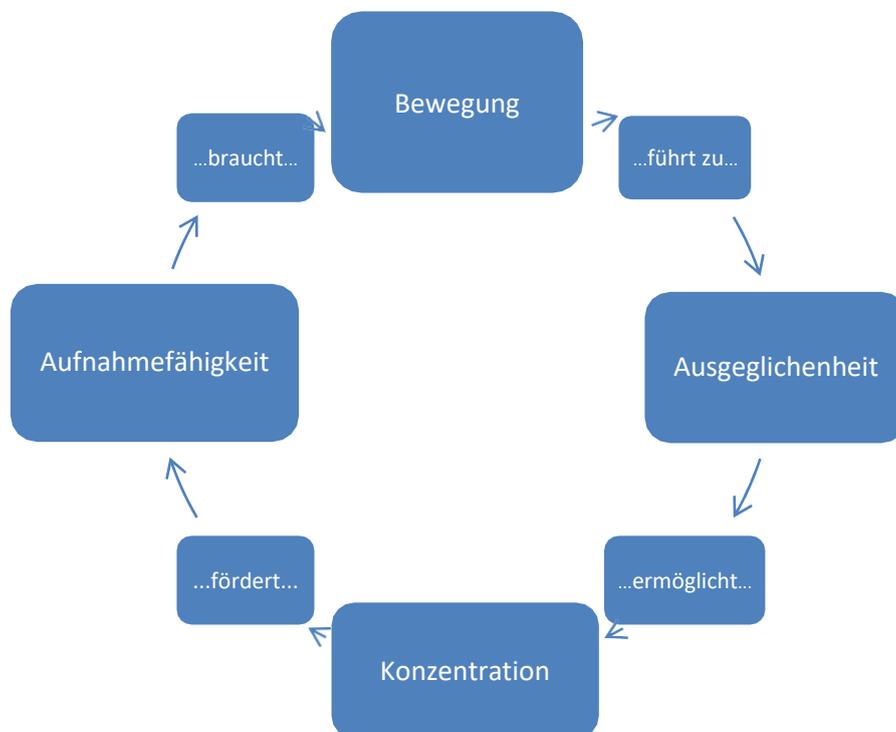
Kinder machen durch Bewegung Erfahrungen über sich selbst, sie erkennen ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und lernen sich einzuschätzen. Somit lernen sich Kinder durch Bewegung selbst besser kennen.

Weiterhin lernen sie Räume zu erschließen, andere Menschen und ihr Tun zu verstehen. Sie sammeln Ich-Erfahrungen, gehen aber auch aufeinander zu, um gemeinsam etwas zu unternehmen, etwas von anderen zu erfahren oder um Eigenes zu zeigen. Über Bewegung erleben Kinder Herausforderungen, die sie bewältigen können. Immer dann, wenn sie auf diese Weise etwas Neues dazulernen, werden die dabei in ihrem Gehirn aktivierten Verhaltensmuster der Nervenzellen und Synapsen vernetzt und gefestigt. Je mehr Reize durch die Sinnesorgane zum Gehirn geleitet werden, umso komplexer werden die Nervenzellenverbindungen.

Somit gelingt Lernen nur mit Bewegung. Aus diesem Grund greifen wir in unserer Einrichtung die Bewegungsfreude der Kinder auf. Wir regen sie durch entsprechende Angebote wie eine bewegungs- und erfahrungsfreundliche Raumgestaltung und Materialausstattung sowie möglichst viel freie Bewegungs- und Spielzeit auch im Außengelände an.



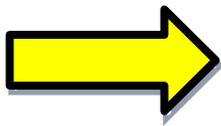
Bewegung als Grundprinzip:



Es ist uns wichtig die Aufnahmefähigkeit der Kinder zu nutzen, um vielfältiges Lernen zu ermöglichen und ganzheitliche Bildungsprozesse der Kinder anzuregen.

Bewegung bringt:

- eine bessere Koordination und motorische Geschicklichkeit
- mehr Intellekt
- höheres Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und mehr Selbstständigkeit
- vielfältige soziale Kontakte
- kräftigere Muskeln
- bessere Haltung
- stärkere Knochen



eine bessere Gesundheit!

Wir sehen die Entwicklung des Kindes als einen ganzheitlichen Prozess. Bewegung ist hierbei ein wesentlicher Teil und somit ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.



5.3. Bewegungsmöglichkeiten in der Kita



In unserer neu renovierten und sanierten Kindertagesstätte haben die Kinder eine Vielfalt an Möglichkeiten sich zu bewegen. Unsere Gruppenräume wurden so eingerichtet, dass sie zur Bewegung einladen und sich an die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder anpassen. Nach dem Motto „weniger ist mehr“ haben wir darauf geachtet, dass sich in unseren Räumen weniger Tische befinden, um Bewegungsfreiraum zu schaffen. Zusätzlich sind alle Gruppenräume mit einer Schaumstoff Podest- Kombination ausgestattet, welche zur Spiel-, Bau- oder Bewegungslandschaft umgebaut werden kann.



Unser neuer Bewegungsraum steht den größeren Kindern zur freien Verfügung. Hier haben sie viel Platz zum Rennen und Toben, können aber auch verschiedene Bewegungsmaterialien nutzen, wie zum Beispiel eine Kletterwand, Schaumstoffbauelemente, Trapezblöcke mit verschiedene Balanciermöglichkeiten, Schaukeln, Weichbodensprungmatte, Turnbank, Rollbretter, Bobbycars, Bälle, Tücher, verschiedene Alltagsgegenstände (Joghurtbecher) usw. .



Unsere Kinder haben in unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit nach Absprache in anderen Räumen zu spielen, den Flur zum Bobbycar fahren zu nutzen und sich damit zu bewegen.

5.4. Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände

Unser Außengelände wurde in den letzten Jahren zusammen mit dem Förderverein und den Eltern naturnah umgestaltet. Bei der Umgestaltung haben wir einen großen Wert daraufgelegt, dass vorrangig natürliches Material wie Holz und Seile verwendet wurden. Im oberen Bereich des Spielhofes befindet sich eine Hangrutsche, welche durch eine Schräge mit Halteseil oder auf der anderen Seite über Autoreifen zu erreichen ist. Unterhalb des Hanges befindet sich eine Hängebrücke, dort sind beide Seiten mit einem dicken Tau verbunden. Die Kinder haben hier die Möglichkeit sich an einem Halteseil Unterstützung zu holen oder an den Strickseitenwänden entlang zu hangeln. Neben unserer Nestschaukel, welche Platz für etwa fünf bis sechs Kinder bietet, steht unsere große Schaukel, auf der zwei Kinder schaukeln können. In der Mitte des oberen Spielhofes befindet sich unser großer Sandkasten, hier bauen, buddeln oder matschen unsere Kinder sehr gerne, am liebsten mit den Sandspielzeugen, wie Schaufel, Schubkarren, Eimer, Bagger, usw.. Rechts daneben steht unser Pfahlhaus. Dies ist einmal über ein Kletternetz oder über Balancierhölzer zu erreichen. Die Balancierhölzer bieten den Kindern nicht nur Möglichkeit auf den Baumstämmen zu laufen und zu balancieren, sondern wird auch gerne zweckentfremdet z.B. zum Pferd oder Omnibus. Eine Hüpfblume lädt zum Auspuern ein. Auf einer Wackelplatte können die Kinder ihren Gleichgewichtssinn trainieren. Zwischen den Schaukeln steht ein großer Matschtisch an dem ganz viel gebaut und experimentiert werden kann. Zum Turnen bieten sich unsere zwei Reckstangen, in verschiedenen Höhen, an. Ein großer runder Tisch unter den Bäumen bietet auch die Möglichkeit bei gutem Wetter im Freien zu malen oder zu basteln.

Der untere Bereich unseres Spielhofes ist asphaltiert. Dort stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie Dreirad, Laufrad, Taxi und Bobbycar zur Verfügung. Ebenso wird dieser Bereich zum Seilspringen, Stelzen laufen oder zum Malen mit Straßenmalkreide genutzt.

Der Spielbereich der Krippengruppe grenzt unmittelbar an den Gruppenraum der Kleinsten an. Wir nutzen mit den Kleinen auch den Spielhof der Großen bzw. den angrenzenden Wald oder den Sportplatz. Folgende Geräte und Spielmöglichkeiten sind vorhanden: Sandkasten, Hangrutsche mit Autoreifen zum Hochklettern, eine Schaukel, ein Schaukeltier, einen Matschtisch sowie an der Mauer vor dem Gruppenraum, Haltegriffe zum Klettern. Eine Sitzgelegenheit kann bei entsprechender Witterung im Freien genutzt werden. Den Kleinen stehen auch Bobycars zur Verfügung.

In unserer Kindertagesstätte besteht die Möglichkeit direkt aus dem jeweiligen Gruppenraum nach draußen zu gehen. Da unser Spielhof gut einsehbar ist, dürfen unsere Vorschulkinder in Absprache alleine auf dem Außengelände spielen.

Draußen spielen ist fast immer ein Spielen mit Einsatz des Körpers, seiner Sinne und das Üben und Erproben von Bewegungsfähigkeiten und Fertigkeiten.



5.5. Angeleitete regelmäßige Bewegungsstunden

Einmal in der Woche finden angeleitete Bewegungsstunden statt. Ein wichtiger Faktor für diese Stunden ist die Arbeit nach dem Prinzip der Psychomotorik. Psychomotorische Übungen lassen sich mit Hilfe verschiedener Materialien gestalten. Dazu zählen Schwungtuch, Rollbretter, Großgeräte aber auch Kleinmaterialien, z.B. Seile, Bälle und Joghurtbecher.

In der Psychomotorik dreht sich alles um Spiele. Dazu zählen Spiele, die strukturiert und angeleitet werden, aber auch die, welche die Kinder selbstständig entwickeln. In diesen angeleiteten Bewegungsstunden bringen die Kinder ihre Kreativität und Phantasie ein und entfalten ihre Spielideen.



5.6. Bewegungsimpulse im Alltag

Während der Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeit, die Geräte und verschiedenen Materialien im Turnraum auszuprobieren, ebenso die Kletterwand und die



Schaukel. Hierbei trainieren sie durch die Bewegung auch automatisch das Gleichgewicht, die Muskeln und die Ausdauer. Sie lernen im sozialen Miteinander sich in eine Gruppe einzugliedern und gemeinsam Neues auszuprobieren. Ebenso wird ihnen bewusst, dass man zusammen schneller und leichter Dinge bewegen kann. Die Kinder entwickeln durch das selbstständige Ausprobieren eine gute Selbsteinschätzung, und lernen abzuwägen, was traue ich mir zu und wo benötige ich noch Hilfe.

Im Flur der Kita stehen ihnen die Bobbycars zur Verfügung, eine große Kugelbahn an der Wand sowie genügend Platz zum Papierflieger fliegen lassen oder um



verschiedene Rollenspiele zu spielen.

Für die Krippenkinder befinden sich im Gruppenraum zusätzlich verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie ein Klettertrapez, eine kleine Rutsche, mehrere Hocker, Bobbycars, eine Kugelbahn an der Wand, Schaukelbananen und ein Hängestuhl. Ebenso stehen verschiedene Materialien z.B. Gardinenringe, Kochlöffel, Wäscheklammern, Becher, Bälle und Tücher zum erkundenschaften und Experimentieren zur Verfügung.



Viele Bewegungsimpulse bietet aber auch unser Spielhof mit all seinen Spiel- und Fahrmöglichkeiten.



5.7. Spaziergänge - Besuch des Waldes



Alle 3 Gruppen besuchen den Wald regelmäßig, der Zeitpunkt hierfür ist situationsabhängig. Durch diese Besuche im Wald wecken wir bei den Kindern das Interesse an der Natur und den Spaß an der Bewegung im Freien. Sie erleben die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten wie Moos, Wald- und Steinboden. Es müssen Hindernisse wie z.B. dicke Wurzeln, Äste und Zweige überwunden werden. Die Kinder erleben und begreifen gleichzeitig die Veränderung der Natur, wenn wir z.B. gemeinsam durch den Schnee stampfen, in Pfützen springen oder mit unseren Füßen und Händen durch das gefallene Herbstlaub rascheln. Auf dem Weg zum Wald bauen sie Kondition und Ausdauer auf und sie erfahren auch schon mal, wie es sich anfühlt an seine Grenzen zu kommen. Ganz nebenbei entdecken sie aber auch die einheimischen Tiere und Pflanzen.



5.8. Eltern und Kinder in Bewegung

Um die Welt unserer Kinder mit Bewegung zu füllen, braucht es ein bewegtes und bewegungsanregendes Umfeld, mehr Freiräume, weniger Anpassungsdruck und engagierte Eltern und Erzieher, die selbst bewegt sind, um so über das Selbsterfahren den Wert der Bewegung zu erkennen und zu entdecken.

Denn jeder Erwachsene kann selbst Bewegung im Alltag vorleben und Bewegungsräume gewinnen.

Um unseren Kindern das Tor zur Bewegungswelt weit zu öffnen, bieten wir folgende Projekte für Eltern und Kinder an:

- Ein abwechslungsreiches Bewegungsangebot in der Kita:
 - Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten durch die Spielgeräte im gesamten Kindergartenbereich
 - Wahrnehmungsspiele
 - Spiele mit unterschiedlichen Alltagsmaterialien
 - Bewegung in der Turnhalle
 - Tanzen
 - Bewegung und Musik
 - Besuch im Wald
- Elternabende zum Thema "Bewegung" mit praktischen Inhalten
- Firmenlauf
- Feste mit Spiel- und Bewegungsangeboten

5.9. Kooperationen

Unsere Kooperationspartner innerhalb der Gemeinde Kleinsteinhausen sind zum einen die Ortsgemeinde selbst, die es uns ermöglicht das Freizeitgelände der Gemeinde am Waldesrand (mit Wassertretbecken) zu nutzen.

Zum anderen bietet eine Übungsleiterin des Sportvereins Kleinsteinhausen Bewegungsstunden für Kinder im Alter von 3-6 Jahren an. Weiterhin können wir auf der Sportanlage des Sportvereins regelmäßig Bewegungsangebote durchführen.

Innerhalb unserer Einrichtung bietet die Kreismusikschule der Kreises Südwestpfalz musikalische Früherziehung an. Die Tanzschule Sun Dance unter der Leitung von Susanne Gauf besucht uns wöchentlich um mit den 3-6jährigen Kindern, mit Musik, zu tanzen.

5.10. Ein bewegter Tag in unserer Kita



Um 07:00 Uhr öffnet unsere Kindertagesstätte. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bevor viele Kinder da sind, noch einmal zurückzuziehen, um z.B. in Ruhe ein Buch zu lesen oder es sich in der Kuschelecke gemütlich zu machen. Gleichzeitig beginnt in den Gruppen die Freispielphase. Während dieser Zeit können die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial, den Spielpartner und Spielinhalt selbstständig wählen.

Etwa gegen 09:00 Uhr findet in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück statt.

Nach dem Frühstück haben die Kinder wieder die Möglichkeit sich zu bewegen. Während dieser Zeit laufen gleichzeitig verschiedene pädagogische Angebote, an denen immer Kleingruppen teilnehmen können. Unsere Vorschulkinder können in dieser Zeit auch das Außengelände benutzen. Täglich nutzen alle Gruppen ab 11 Uhr den Spielhof bzw. gehen in den Morgenkreis, um sich dort gemeinsam zu bewegen und Finger- und Singspiel zu spielen.

Mittagsschlaf bzw. -ruhe in der Krippe

Nach dem Mittagessen sucht jedes Kind mit einer pädagogischen Fachkraft den Wickelraum auf. Hier zieht das Kind evtl. Selbstständig oder durch Hilfestellung seine Hausschuhe und Hosen aus. Das jeweilige Kind bekommt nun eine frische Windel bzw. der Gang zur Toilette ist möglich.

Nachdem alle Kinder sich für das Schlafen vorbereitet haben, gehen alle Kinder zusammen mit der pädagogischen Fachkraft um spätestens 12.30 Uhr in den Schlafraum. Kinder, die in der Krippe keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, bleiben mit einer pädagogischen Fachkraft im Gruppenraum zum Spielen bzw. besuchen je nach Wetter den Spielplatz. Für die Kinder die am Mittagsschlaf teilnehmen, steht ein individuelles Bett, entweder ein Bettchen auf dem Boden oder in einem Etagenbett im Schlafraum bereit. Manche Kinder schlafen individuell in ihrem Bettchen z.B. in einem Schlafsack, andere Kinder schlafen in bequemer Kleidung. Alle Kinder haben die Möglichkeit ein persönliches Stofftier oder Schmusetuch, Schnuller etc. mit ins Bett zu nehmen. Der Schlafraum ist nicht komplett abgedunkelt, so besteht die Möglichkeit, dass die Kinder alles um sich herum noch gut beobachten können. Ein festes Ritual ist die Spieluhr im Schlafraum, die immer wiederkehrende Melodie lässt die Kinder zur Ruhe kommen und hilft ihnen schneller einzuschlafen.

Die pädagogische Fachkraft sitzt entweder alleine oder zu zweit (je nach Anzahl der Kinder) neben den Bettchen auf dem Boden. Manche Kinder benötigen den Körperkontakt wie z.B. Streicheleinheiten oder Hand halten durch die pädagogische

Fachkraft. Schläft ein Kind nach 30 Minuten nicht ein, darf es zurück in den Gruppenraum zum Spielen. Erst wenn alle Kinder schlafen verlässt die pädagogische Fachkraft den Schlafraum. Die schlafenden Kinder werden durch Kamera und Mikrofon über einen mobilen Bildschirm im Gruppenraum von dem Krippenpersonal überwacht. Die Kinder haben die Möglichkeit in der Zeit von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr Mittagsschlaf zu halten. Falls ein Kind früher erwacht und nicht mehr einschlafen will, wird es aus dem Schlafraum geholt und darf nach Windeln wechseln bzw. Toilettengang, sowie Anziehen zurück in den Gruppenraum zum Spielen.



Mittagsschlaf bzw. -ruhe in den Ü2-Gruppen

In der Spatzen- und Marienkäfergruppe findet nach dem Essen eine „Leisestunde“ statt. Das heißt, dass sich alle Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin/ einem Erzieher in die Lesecke kuscheln und einer Geschichte oder einem Hörbuch lauschen. Dies dient als kleine Ruhepause für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen.

Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, gehen mit einer Erzieherin/ einem Erzieher in die Turnhalle, um dort in ihrem Kuschelnest zu schlummern und genießen eine Schlafzeit von ca. 1 ½ Stunden.

Nach der Ruhe- und Schlafphase gehen wir wieder, je nach Situation, nach Draußen oder in die Freispielphase.

Zwischendurch, etwa gegen 14:00 Uhr, gibt es noch einen Zwischenimbiss (meistens mit frischem Obst).

Diese Grundstruktur gibt den Kindern Sicherheit und Rückhalt.

Ein ausgewogener Wechsel zwischen Bewegung und Ruhephasen, Angebot und Freispiel sowie Spiel in der Gruppe und in den Nebenräumen ist uns in unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

6. Gesunde Ernährung



Essen ist ein ganz erheblicher Bestandteil unseres täglichen Lebens. Es soll Genuss bereiten, gesund sein und dabei noch Spaß machen. Die körperliche und geistige Entwicklung, die Konzentration und Leistungsfähigkeit und die Widerstandskraft gegen Krankheiten werden

entscheidend von unseren Essgewohnheiten beeinflusst. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine gute Grundlage für das Essverhalten zu schaffen.

Der Einsatz einer Hauswirtschaftskraft und das Vorhandensein einer gut ausgestatteten Küche ermöglicht es, täglich Frischkost zuzubereiten. Auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken legen wir großen Wert. Einmal wöchentlich bekommen wir vom integrativen CAP-Markt in Zweibrücken unsere Lebensmittel geliefert. Unsere Küchenfachkraft kocht frisch vor Ort. Die Nahrungsmittel stellt sie gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen. Sie achtet sehr darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich und ausgewogen ist. Wasser steht den Kindern ganztägig zur Verfügung. Eigens dafür hat die Ortsgemeinde einen Wasserspender angeschafft, welcher an die Wasserleitung

angeschlossen ist und mittels integrierter Filter- und UV-Technik den höchsten Hygieneanforderungen entspricht.

Essen und Trinken in Kitas ist mehr als das, was auf den Teller kommt!

Um Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist gesundes und qualitativ hochwertiges Essen eine wichtige Voraussetzung. Jedoch soll unseren Kindern das Essen natürlich auch schmecken und reich an Vitaminen sein. Dies liefert Energie und sorgt dafür, dass unsere Kinder den KiTa- Alltag mit ausreichend Power bewältigen könnten.

Kinder sammeln prägende Alltagserfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und erleben dabei Freude am Essen. Wir übernehmen hier eine gesellschaftliche Aufgabe in der Prävention von Übergewicht und ernährungsbedingten Krankheiten. Wir erreichen alle Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren. Dies ist das Alter, das im Besonderen das lebenslange Essverhalten prägt.

Beginnend mit dem Frühstück geben wir den Kindern die Gelegenheit in einer geselligen und willkommenen Atmosphäre den Tag zu beginnen. Unsere Hauswirtschaftskraft bereitet täglich ein abwechslungsreiches, leckeres Frühstücksbuffet zu. Dies besteht aus Wurst, Joghurt, Käse, Müsli, Obst, Gemüse, gelegentlich Eiern, Kaba, Milch, Marmelade, Honig und verschiedenen Brotsorten. Unser Brot wird wöchentlich 3-mal von der Bäckerei in Großsteinhausen geliefert. Die Kinder erleben eine abwechslungsreiche Ernährung, eine große Auswahl an verschiedenen Lebensmitteln wird ihnen angeboten.



Frühstück und Mittagessen wird in den jeweiligen Gruppen eingenommen. Um 9:00 Uhr findet das gemeinsame Frühstück statt. Jedes Kind kann selbst entscheiden was es essen möchte. Alle

Kinder suchen gemeinsam den Waschraum auf um ihre Hände zu waschen. Nach einem gemeinsam gesprochenen Tischspruch beginnt das Frühstück. Dies stärkt die Gemeinschaft und fördert gleichzeitig die Eigenaktivität und Selbstwirksamkeit jedes Kindes. Nach dem Essen tragen alle Kinder das gebrauchte Geschirr auf einen Servierwagen, der anschließend in die Küche gefahren wird.

Mittagessen in der Kleinkindgruppe

Im Gruppenraum wird an einem festen Platz das um 11:30 Uhr das Mittagessen in einer ruhigen und gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Ein Ritual und ein wiederkehrender Ablauf wie z.B. ein Lied, Lätzchen anziehen (ist freiwillig), sowie gemeinsames Händewaschen im Waschraum signalisieren den Kindern, dass die Mahlzeit bevorsteht.

Die Kinder nehmen danach einen Platz am Tisch ein, wobei die größeren Kinder sich selbst einen Platz aussuchen dürfen. Es gibt Tische und Stühle, die der Körpergröße der Kinder entsprechen, damit sie bei den Mahlzeiten ihre Füße flach auf den Boden setzen können. Die jüngeren Kinder haben oft ihren festen Sitzplatz am einem kleineren Tisch, da es hier Stühle mit Armlehnen und einem Mittelsteg als Rutschstopp gibt, die den Kindern, welche noch nicht alleine sitzen können, ein selbstständiges Sitzen am Tisch ermöglichen.

Ein weiteres Ritual vor dem Mittagessen in der Krippengruppe ist ein gemeinsamer Tischspruch und evtl. Lieder, die das Warten auf das Essen verkürzen soll.

Das Ess- und Trinkgeschirr ist größtenteils aus Melamin, aber auch teilweise aus Porzellan oder Glas. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet. Kannen, Schüsseln und Auffüllbesteck stehen auf dem Tisch in ausreichender Anzahl zur Verfügung, so dass eine selbstständige Portionierung durch das Kind (je nach Entwicklungsstand) möglich ist. Den jüngeren Kindern, die noch nicht selbstständig essen können, wird das Essen durch die pädagogische Fachkraft

verabreicht bzw. die Portionierung auf den Teller übernommen, sowie auch das Essen wird auf dem Teller mundgerecht zerkleinert.

Der zeitliche Rahmen für das Mittagessen ist so geregelt, dass die Kinder genügend Zeit haben, um in ihrem individuellen Tempo zu essen. In der Regel dauert das Mittagessen in der Krippe zwischen 30 und 45 Minuten. Jedes Kind kann selbst entscheiden was es isst und wie viel es isst. Ausnahme sind Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen.

Wir ermuntern die Kinder unbekannte Speisen zu probieren, akzeptieren aber auch deren Entscheidungsfreiheit. Kein Kind wird zum Essen gezwungen, Reste auf dem Teller werden akzeptiert. Essen wird nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt. So gibt es für jedes Kind Nachtisch, unabhängig davon, ob es die Hauptmahlzeit aufgegessen hat.

Die Kinder dürfen jederzeit ihren Platz am Tisch verlassen, wenn sie satt sind, um ins Freispiel zurückzukehren. Vorher holen sich die größeren Kinder (je nach Entwicklungsstand) selbstständig ein feuchtes Handtuch von dem bereitgestellten Essenswagen, um sich Hände und die Mundpartie zu säubern. Hier benötigen sie oft noch die Hilfestellung der pädagogischen Fachkraft. Bei den jüngeren Kindern, wird das Säubern noch komplett von dem Personal behutsam übernommen.

Mittagessen in den Ü2-Gruppen

Das Mittagessen findet um 12:00 Uhr statt. Wieder gehen alle Kinder gemeinsam in den Waschraum, um ihre Hände zu waschen. Am Tisch wird ein Tischspruch aufgesagt. Anschließend wird das Essen auf die Teller verteilt. Einige Kinder können ihren Teller schon alleine mit Essen bestücken, andere brauchen noch Hilfestellung. Kinder lernen miteinander und voneinander. Somit profitieren die Kinder hinsichtlich

unserer gelebten Partizipation sich selbst als wirksam zu erleben, womit unter anderem die Selbstständigkeit gefördert wird.



7. Unser pädagogischer Ansatz

„DIE KUNST IST NICHT
DIE HAND AM KIND ZU HABEN,
SONDERN DIE HAND
IM RICHTIGEN MOMENT
WEGZUNEHMEN.“

(B. BOBATH)



In unserer Einrichtung arbeiten wir „teiloffen“ und in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz. Teiloffen bedeutet die Öffnung fast aller Räume unserer Kindertagesstätte mit allen zur Verfügung stehenden Lern- und Erfahrungsbereichen für die Kinder. Dies geschieht im Hinblick auf die Möglichkeit der freien Kontaktaufnahme zu

allen Erzieherinnen und Kindern jeder Gruppe sowie die Förderung ihrer Selbständigkeit in Bezug auf Raum- und Materialwahl.

Wir sehen die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes und sein Lernen durch Bewegung als Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei der situationsorientierte Ansatz. Dies bedeutet, dass die Kinder mit ihren individuellen Lernsituationen, ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Bedürfnissen und Wünschen im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Situatives Arbeiten erfolgt z.B. in Projekten.

Projektarbeit regt die kindliche Entwicklung auf vielfältige Weise an. Themen und das Interesse der Kinder stehen im Mittelpunkt und werden in Projekten thematisiert. Das bedeutet für uns Erzieherinnen, dass wir Begebenheiten des täglichen Lebens, Fragen, Erfahrungen, Entdeckungen und Erlebnisse der Kinder, die im Augenblick für sie von Bedeutung sind, aufgreifen und umsetzen.

Die Inhalte der Projekte werden mit den Kindern gemeinsam in gruppenbezogenen Kinderkonferenzen festgelegt und erarbeitet. Voraussetzung hierfür ist eine flexible Gestaltung eines Kindergarten-tages.

Mit all unseren Angeboten und Aktivitäten streben wir eine Wissens- und Kompetenzerweiterung der Kinder an.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit in der Krippengruppe ist weiterhin an die Erkenntnisse der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler angelehnt. Die drei Säulen der Pikler-Kleinkindpädagogik setzen sich wie folgt zusammen:

1. die beziehungsvolle Pflege
2. die autonome Bewegungsentwicklung
3. das freie Spiel.

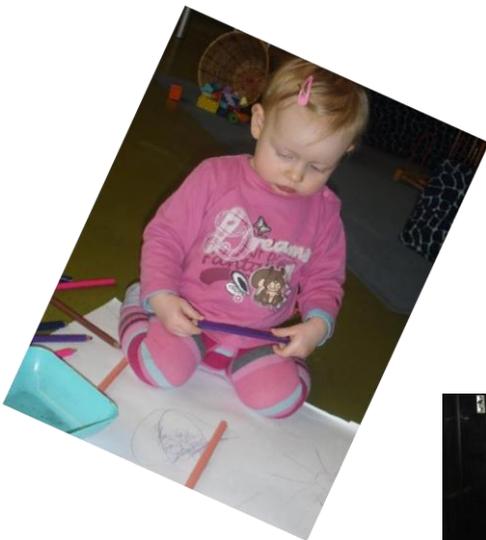


8. Übergänge

In den verschiedenen Lebensphasen eines Menschen müssen immer wieder Veränderungen und Übergänge bewältigt werden. Die ersten Übergänge in der frühen Kindheit sind besonders wichtig und prägend für die späteren. Die Entwicklung des Selbstvertrauens und die Fähigkeit diese Veränderungen zu bewältigen, können bei gelungenen Übergängen erworben werden. Wir legen in unserer Einrichtung sehr viel Wert darauf, dass diese individuell begleitet werden. Welcher Gruppe das Kind zugeteilt wird obliegt der Leitung.

8.1 Übergang Familie–Kita

Für viele Kinder bedeutet der Eintritt in unsere Kindertagesstätte die erste längere Trennungserfahrung von den Eltern. Da die Erfahrungen dieser ersten Übergangssituation prägend für das weitere Leben des Kindes sind, gestalten wir diese Phasen deshalb in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und ganz individuell auf das einzelne Kind abgestimmt.



8.2 Übergang Krippe-Kita

Auch diese Übergangsphase wird in unserer Kindertagesstätte ganz individuell auf das einzelne Kind abgestimmt. Alltägliche Begegnungen auf dem Flur, im Außenbereich, im Waschraum und bei gemeinsamen Aktivitäten führen zu ersten Kontakten und einem selbstverständlichen Miteinander zwischen „Klein und Groß“. Im Vorfeld dieser Phase findet ein intensiver Austausch zwischen den Bezugserzieherinnen beider Gruppen und den Eltern statt. Ist eine gute Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin aufgebaut worden, kann ein problemloser Übergang stattfinden.

Im Alter zwischen zwei und drei Jahren (je nach Entwicklungsstand des Kindes) wechseln die Kinder von der Krippe in die jeweilige Gruppe des Ü2 Bereichs. Das Kind wird von Anfang an mit in den Prozess einbezogen, es wird Schritt für Schritt über das Vorhaben informiert.

Die Kinder besuchen in der Regel in den Wochen vor dem geplanten Gruppenwechsel, zusammen mit der Bezugserzieherin an bestimmten Tagen und festgelegten Zeiten, die jeweilige vorgesehene Gruppe. Später zieht sich die Bezugserzieherin immer mehr zurück und das Kind kann nun eine bestimmte Zeit alleine in der neuen Gruppe verbringen. Das Kind hat so die Möglichkeit neue Beziehungen zu den Kindern in dieser Gruppe, zu den neuen Erzieher/innen und zu den Räumlichkeiten zu knüpfen. Es bilden sich langsam neue Freundschaften, die Bindung zu einer neuen Bezugserzieherin vertieft sich und schafft Sicherheit. Die Räumlichkeiten bieten neue Herausforderungen. Es muss sich auf einen neuen Zeithrhythmus einstellen und lernt neue Regeln kennen.

Am Tag des Übergangs in die neue Gruppe findet in der Krippe eine kleine Abschiedsfeier/-ritual statt. Alle Kinder und Erzieher/innen der Krippe versammeln sich am Gruppentisch und dort findet der Morgenkreis mit einem Lied statt. Das jeweilige Kind darf sich zum Abschied seine Lieblingslieder bzw. Fingerspiele

aussuchen, die wir gemeinsam singen. Das Kind bekommt ein Abschiedsgeschenk von der Gruppe, sowie den Ordner mit dem Portfolio ausgehändigt. Nach einem gemeinsamen Abschiedslied bzw. Abschiedsworte, Glückwünsche, gibt es noch für alle Kinder Knabbereien, die auf dem Tisch stehen, hierbei können sich alle Kinder selbst bedienen. Im Anschluss gehen wir alle gemeinsam zur Gruppentür. Draußen wartet bereits ein "Taxi" (Fahrzeug) und alle Kinder und Erzieher/innen der neuen Gruppe stehen bereit und holen das Kind an der Tür ab.



8.3 Übergang Kita-Schule

Kindertagesstätte und Schule haben gleichermaßen einen Bildungsauftrag. Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule stellt, ähnlich wie der Eintritt in die Kindertagesstätte, einen Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes dar. Um diesen Übergang positiv zu gestalten, kooperieren wir mit den entsprechenden Grundschulen. Dazu gehört auch ein Besuch unserer „Vorschulkinder“ in den jeweiligen Schulen.



9. Eingewöhnung

DA WERDEN HÄNDE SEIN, DIE DICH TRAGEN
UND ARME, IN DENEN DU SICHER BIST
UND MENSCHEN, DIE DIR OHNE FRAGEN
ZEIGEN, DASS DU WILLKOMMEN BIST.

(KHALIL GIBRAN)

Die Eingewöhnungszeit ist für alle Kinder eine wichtige Phase. Aus entwicklungspsychologischer Sicht wissen wir, dass Kinder in dieser Zeit ihr Urvertrauen entwickeln, das die Grundlage für eine gesunde Entwicklung und für das weitere Lernverhalten der Kinder bietet. Gerade der Übergang von der Familie in die KiTa muss deshalb sensibel und auf das einzelne Kind abgestimmt begleitet werden.

Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe

Wir orientieren uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, das auf Erkenntnissen der Bindungs- und Hirnforschung basiert. Das Berliner Eingewöhnungsmodell wird in fünf Phasen unterteilt. Das ausführliche Eingewöhnungskonzept erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch.

Bei der Eingewöhnung versuchen wir dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Die Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Kindes. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden die Vertrauensperson und das Kind kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet. Die Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzubauen und hat durch die Anwesenheit der Vertrauensperson die Möglichkeit viel über die

Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Es werden behutsame Trennungsversuche unternommen. Während den ersten Trennungsversuchen hält sich die Vertrauensperson in der Einrichtung auf, damit die Möglichkeit besteht, innerhalb kürzester Zeit wieder bei dem Kind zu sein. Die Trennungszeiten werden täglich gesteigert, diese schrittweise Steigerung der Trennungszeiten wird zwischen der Bezugserzieherin und den Eltern abgesprochen. Das Kind baut Vertrauen auf, dieses Vertrauen ist wichtig, damit sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann. Eine erfolgreiche Eingewöhnung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihrem Kind und den Erzieherinnen vertrauen. Die Eingewöhnungsphase ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat, d.h., wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt. Die Eingewöhnungszeit wird ganz individuell nach den Bedürfnissen des Kindes festgelegt und dauert in der Regel zwischen 4 und 6 Wochen.



Eingewöhnung für die Kinder ab dem 2. Lebensjahr

In den verschiedenen Lebensphasen eines Menschen müssen immer wieder Veränderungen und Übergänge bewältigt werden. Einer der größten Übergänge bei Kindern stellt die Eingewöhnung in die KiTa dar. Deshalb bedeutet dieser KiTa- Start eine große Veränderung. Eine offene, vertrauensvolle Basis legt den Grundstein für unsere Arbeit, denn Ihr Kind ist Ihr wertvollster Schatz. In Folge dessen möchten wir Sie als Familie mit Hilfe einer konstruktiven Erziehungspartnerschaft gemeinsam pädagogisch begleiten und liebevoll unterstützen. Die ersten Besuche in unserer

KiTa bedeuten für Sie und Ihr Kind den Eintritt in eine neue, noch unbekannte, bunte Welt.

Ihr Kind entdeckt neue...

- Räume
- Erzieher
- Kinder
- Tagesrhythmen

... und eine sich steigernde Trennungsphase, die verschiedene Möglichkeiten bietet und Raum für neue Entdeckungen schafft.

Voraussetzung dafür ist eine gute Zusammenarbeit zwischen KiTa und Eltern

Sie als Elternteil dienen Ihrem Kind während der Eingewöhnung als sicherer Hafen, indem Sie Ihr Kind mit Ihrer passiven Anwesenheit im Gruppenraum unterstützen. Dies verhilft Ihrem Kind dazu, in Folge der Eingewöhnung eine sichere, vertrauensvolle Bindung zur Bezugserzieherin/ dem Bezugserzieher aufzubauen.

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses Konzept beinhaltet, dass eine sichere Bindung einen psychischen Schutz in der Entwicklung jedes Kindes darstellt. Somit wird das Fundament für eine gute Persönlichkeitsentwicklung und gelungene Sozialisation gelegt. Dementsprechend werden verschiedene Fähigkeiten wie Ausdauer, Resilienz, Konfliktfähigkeit und Lernbereitschaft gefördert. Die Dauer der Eingewöhnung beläuft sich auf ca. 2 Wochen. Vor der Eingewöhnung findet ein Gespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin/ dem Bezugserzieher statt, um den Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen und eventuelle Fragen zu klären. Bitte nehmen Sie sich die Zeit der Eingewöhnung, um Ihr Kind zu begleiten und unterstützen zu können. Sollte Ihnen

dies nicht möglich sein, klären Sie bitte im Vorfeld, welche andere vertraute Person für Ihr Kind als Begleitperson da sein kann.

Jede Erzieherin/ jeder Erzieher bereitet sich liebevoll und bedürfnisorientiert auf die Eingewöhnungszeit vor. Sie erarbeiten auf Ihr Kind abgestimmte Zeitpläne, die eine angenehme Eingewöhnung ermöglichen.

Eingewöhnung bedeutet für die Erzieherinnen und Erzieher, sich auf neue Kinder und Eltern einzustellen, konzentriert zu beobachten und zu dokumentieren. Im Mittelpunkt steht hierbei der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin/ dem Erzieher. Sensibilität und pädagogische Kenntnisse sind hierbei unerlässlich. Durch die individuelle Eingewöhnung lernt die Erzieherin/ der Erzieher Ihr Kind schnell und genau kennen und kann so angemessen auf die jeweiligen Wünsche und Bedürfnisse reagieren.

Ihr Kind bekommt die Möglichkeit, sich Schritt für Schritt an die neue Umgebung und die neuen Personen zu gewöhnen.

10. Bildungsinhalte

„KINDER HABEN DIE FÄHIGKEITEN UND DAS RECHT, AUF EIGENE ART WAHRZUNEHMEN, SICH AUSZUDRÜCKEN UND IHR KÖNNEN UND WISSEN ZU ERFAHREN UND ZU ENTWICKELN.

SIE WOLLEN LERNEN UND HABEN EIN RECHT AUF IHRE THEMEN SOWIE AUF EIN GENUSSREICHES LERNEN.

SIE HABEN EIN GROSSES VERGNÜGEN ZU VERSTEHEN, ZU WISSEN UND SICH AN PROBLEMEN ZU MESSEN, DIE GRÖßER SIND ALS SIE.“

(LORIS MALAGUZZI)

Wir sehen uns als Bindungs- und Lernpartner für die Kinder. Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Nachfolgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche arbeiten wir:

Grundsteine und pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit



Bewegungs-Kita

Sprachliche Bildung	Religiöse Bildung	Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen	Mathematik, Naturwissenschaften Technik, Medien	Naturerfahrung Ökologie
Künstlerische Ausdrucksformen	Gestalterisch-Kreativer Bereich	Musikalischer Bereich Tanz Theater	Körper Gesundheit Sexualität	Interkulturelles und interreligiöses Lernen
Bild vom Kind	Rolle der Erzieherin	Bewegung und Wahrnehmung	Spiel	Beobachtung Dokumentation

Sprachliche Bildung

Die sprachliche Bildung ist die Aufgabe jeder pädagogischen Fachkraft, erfolgt aus dem Team heraus, Sprachförderung geschieht alltagsintegriert. Unsere qualifizierte Sprachförderkraft ist Ansprechpartner zum Thema Sprache.

11. Kinderschutzkonzept

11.1 Warum ist ein Schutzkonzept wichtig?

Das Wohl und der Schutz unserer Kinder ist der primäre Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Der Schutz von Kindern vor Gefahren geht uns alle etwas an und ist auch gerade dadurch im Grundgesetz verankert und Aufgabe der öffentlichen und freien Träger.

Wir haben Sorge für unsere Kinder zu tragen, welche durch Maßnahmen der Prävention und Intervention konzeptionell verankert und gewährleistet wird. Die Kinder verbringen viele Stunden in unserer Einrichtung und uns ist es ein Anliegen, dass sie sich umgeben von Sicherheit, Vertrautheit und einem bewussten Rahmen frei entfalten und bewegen dürfen. Das Wohl und den Schutz unserer Kinder sehen wir als zentrale Aufgabe an. Hierbei sind zwei Stränge des Kinderschutzes zu unterscheiden. Zum einen der Schutz vor Kindeswohlgefährdung und das Vorgehen im Verdachtsfall außerhalb der Einrichtung (SGB VIII § 8a) zum anderen Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung und Vorgehen im internen Verdachtsfall der Intervention (SGB VIII §45 Betriebserlaubnis, § 47 Meldepflicht, § 71 erweitertes Führungszeugnis) .

Wir, als pädagogische Fachkräfte, tragen dazu bei, dass sich Ihre Kinder zu kompetenten und selbstständigen kleinen Menschen entwickeln, weswegen wir betonen möchten, dass die Meinung unserer Kinder Gehör findet und Bedürfnisse wie auch Wünsche geäußert und ernst genommen werden.

Durch das Schutzkonzept erlangen wir Sicherheit gegenüber unserem professionellen Handeln und erweitern die Transparenz der Einrichtung um einen offenen Umgang zu gewährleisten.

11.2 Grundlagen des Schutzkonzeptes

Wichtig hierbei zu erwähnen, dass allen Beteiligten das Schutzkonzept bekannt ist und gemeinsam umgesetzt wird.

Wir berufen uns auf ein mittleres Verständnis des Schutzkonzeptes und sprechen uns gegen alle Formen der körperlichen und seelischen Gewalt, wie auch Vernachlässigung aus.

11.3 Gesetzliche Grundlagen

Unser Kinderschutzkonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 3 (1) „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“)
- Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)
- Bundeskinderschutzkonzept Neufassung SGB VIII §8a, §8b, §45, §47, §72a
- Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen, Mai 2016 Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter

In unserer Kita hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein

selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns **folgende Haltung des Personals wichtig:**

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind

11.4 Prävention

- Schutzkonzept
- Risikoanalyse Räumlichkeiten
- Beschwerdemanagement

Des Weiteren geschieht die Prävention durch Modulare Bausteine des Schutzkonzeptes, welches nicht stagnieren, sondern sich stetig mit uns weiterentwickeln:

- Der Verhaltenskodex
- Die Gefährdungsanalyse
- Der Notfallplan
- Die Kooperation
- Das Beschwerdemanagement
- Fort- und Weiterbildungen
- Informationen an die Eltern und die Kinder

11.5 Der Verhaltenskodex

Ein Mittel dazu ist die verbindliche Verpflichtung, diesen Verhaltenskodex einzuhalten:

- Die pädagogische Arbeit mit Kindern ist durch persönliche Nähe und Distanz und vor allem einer

Gemeinschaft geprägt, in der Lebensfreude sowie lustvolles, ganzheitliches Lernen und Handeln Raum finden. Auch durch altersgemäße Erziehung – insbesondere altersgemäße Sexualpädagogik – unterstützen wir Mädchen und Jungen dabei, geschlechtsspezifische Identität, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu entwickeln.

- Unsere Arbeit innerhalb des Teams und mit den Kindern ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten ihre Persönlichkeit und Würde sowie ihr Recht auf Selbstbestimmung.
- Wir verpflichten uns, konkrete Schritte zu entwickeln und klare Positionen auszuarbeiten, damit in unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.
- Wir schützen die uns anvertrauten Kinder in unserem Verantwortungsbereich vor körperlichem und seelischem Schaden, vor Missbrauch und Gewalt.
- Wir gestalten die Beziehungen zu den Kindern transparent in positiver Zuwendung und gehen verantwortungsbewusst und professionell mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen der Kinder werden von uns unbedingt respektiert. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham von Kindern.
- Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges verbales oder nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
- Die Regeln des Verhaltenskodex gelten auch zwischen allen ehrenamtlich Tätigen, hauptberuflich Beschäftigten, Praktikantinnen und Praktikanten, Freiwilligen im Sozialen Jahr sowie Honorarkräften in der Kinder- und Jugendarbeit, den Kindertagesstätten sowie der schulbezogenen Sozialarbeit.

11.6 Räumlichkeiten und Schutzvereinbarungen für Situationen der besonderen Nähe

- **Räumlichkeiten ohne Intimität -> Flure, Außengelände und Eingangsbereiche**

Wichtig ist uns hierbei das Tragen von angemessener Kleidung und dem Verständnis, dass sich in diesen Zonen nicht umgezogen wird, da diese Räumlichkeiten durch einen stetigen Verkehr geprägt sind. Körpererkundungen werden in diesen Zonen nicht gestattet. Sobald sich in diesen Bereichen Personen von Außerhalb befinden, d.h. Dienstleister oder Gäste, muss eine pädagogische Fachkraft anwesend sein.

- **Räumlichkeiten geringer Intimität -> Gruppen- und Funktionsräume**

Die Gruppenräume dürfen von den Eltern und Dienstleister nur mit Anwesenheit einer pädagogischen Fachkraft betreten werden. Die Kinder spielen frei, dürfen sich anhand ihrer Bedürfnisse und Wünsche offen entfalten.

Wir handeln hier im Sinne der Feinfühligkeit, der dialogischen und professionellen Grundhaltung, in dem unsere Kinder als kompetente, selbstbestimmte kleine Menschen betrachtet werden und wir, als Impulsgeber, die kindliche Entwicklung fördern.

- **Räumlichkeiten mittlerer Intimität -> Schlaf- und Nebenräume**

Schlaf- und Nebenräume werden von Eltern, wie auch Personen außerhalb nicht betreten. Diese Räume sollen von Sicherheit und Geborgenheit geprägt sein, in dem Kinder selbstbestimmt spielen und erkunden dürfen (Nebenräume) und mit einer Bezugserzieher/in in den Schlaf gefunden wird. Hierbei spielt auch das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz eine große Rolle, in dem die Privatsphäre der Kinder geschützt und respektiert wird.

- **Räumlichkeiten höchster Intimität -> Toiletten- und Wickelbereich**

Primär handelt es sich hierbei um geschützte Räume für unsere Kinder, d.h. sie sind vor Blicken anderer geschützt. Es wird ein ungestörter Toilettenbesuch und eine geschützte Wickelsituation vorausgesetzt und ermöglicht. Der Zutritt anderer ist nicht gestattet.

- Pflegesituationen finden in geschützten, aber einsehbaren Räumen statt. Die Kinder werden dazu angehalten, sich im Bad oder in anderen geschützten Räumen umzuziehen.
- Auf ausdrücklichen Wunsch des jeweiligen Kindes helfen wir den Kindern beim An-, Aus- oder Umziehen.
- Die Kinder wählen, von wem sie gewickelt werden. Das gesamte Kindergartenteam steht zum Wickeln zur Verfügung.
- Sollten die Eltern in Ausnahmefällen Ihr Kind selbst in der Einrichtung wickeln wollen, ist zu beachten, dass keine anderen Kinder sich im Wickelraum befinden und die Privatsphäre aller geschützt ist.
- Neue pädagogische Mitarbeiter/innen und Jahrespraktikanten bzw. -praktikantinnen wickeln erst nach einer Eingewöhnungs- und Kennenlernphase.
- Wir gestalten die Wickelsituation angenehm und begleiten sie sprachlich. Wir benennen die Körperteile der Kinder korrekt.
- Wir kündigen uns vor Öffnung der Toilettentür oder beim Eintreten an.
- Die Kinder cremen sich möglichst selbständig oder untereinander mit Sonnencreme ein. Das Eincremen findet in einem einsehbaren Bereich (Gruppenraum/Bad ...) statt. Die Mitarbeiter/innen helfen den Kindern bei Bedarf und auf Wunsch.

11.7 Konflikt- und Gefährdungssituationen

In Risikosituationen ist es ab und an notwendig Kinder körperlich zu begrenzen (z.B. sie festzuhalten). Sei es z.B. beim Turnen im Außenbereich, wenn sie von selbst bei etwas nicht mehr herunterkommen oder sich selbst wie auch gegenseitig verletzen, sodass sie hochgehoben werden müssen. In solchen Situationen ziehen wir stets eine zweite pädagogische Fachkraft dazu und die Maßnahme wird auch hier sprachlich begleitet, erklärt und nachvollziehbar gemacht. Es geht uns um einen ausreichend körperlichen Schutz und vor allem Unfallschutz, der dadurch gewährleistet wird.

Zum Schutz für das Kind selbst, für andere Kinder und das Personal.

Gemeinsame Auszeiten mit einer pädagogischen Fachkraft schaffen Klarheit und animieren zu einem regen Austausch über die Konfliktsituation, sodass eine gemeinsame und individuelle Reflexion möglich ist.

11.8 Kinderrechte

Jedes Kind hat ein ausgeprägtes Recht auf Partizipation und bewusste Mitbestimmung und Teilhabe an unserem Kita-Alltag. Dieser ist ebenfalls durch ein ausführliches Beschwerdemanagement gestaltet und die Kinder werden dahingehend gefördert, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen gegenüber anderen Kindern und uns pädagogischen Fachkräften zu äußern und sich uns mitzuteilen. Sei es durch eine intensive Kind-Erzieher-Zeit oder im täglichen Morgenkreis.

Unser Kita-Alltag ist durch gemeinsam entworfene Regeln mit dem Personal und den Kindern geprägt, welche Struktur und Routine zur Förderung der Entwicklung schaffen, durch Freiräume und Individualitäten stagnieren diese Regeln nicht und finden sich in einem stetigen Prozess in dem Austausch mit den Kinder wieder.

Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren

Risikoeinschätzung:

Auf Verhaltensveränderung und/oder Auffälligkeiten des Kindes folgt sofort eine intensive Beobachtung und Auswertung der Beobachtung.

Definition Grenzüberschreitung:

Grenzüberschreitungen können über folgende Bereiche geschehen

körperliche Gewalt: Diese Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie z.B. Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.

sexuelle Gewalt: Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.

psychische Gewalt: Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt. -

verbale Gewalt: Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.

Unbeabsichtigte Grenzverletzung: Geschehen durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

11.9 Personalauswahl

- Bei einem Einstellungsgespräch wird auf das Schutzkonzept unserer Einrichtung hingewiesen.
- Jeder Mitarbeiter unserer Einrichtung hat dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen.
- Alle Mitarbeiter/innen haben jederzeit die Möglichkeit sich mit Kollegen und/oder der Leitung zu Fragen oder Beobachtungen bzgl. des Kindeswohls

auszutauschen und beraten zu lassen. Natürlich können auch weitere Fachpersonen hinzugezogen werden.

- Bei begründetem Verdacht wird nach dem vorgegebenen Handlungskonzept gehandelt.
- Bei Vertragsabschluss unterzeichnen alle Mitarbeiter eine Schweigepflichtserklärung und erkennen das Schutzkonzept an.

11.10 **Sexualpädagogische Konzept**

Die Sexualerziehung in unserer KiTa nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist ein natürlicher Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung: Die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle fördern und zu sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle Anderer zu erkennen und darauf in angemessener Form zu reagieren. (Rücksichtnahme, Empathievermögen, Zärtlichkeit, Freundschaft und „Nein“ sagen zu können)

Ziele: Wir als KiTa Kleinsteinhausen möchten

- die Kinder in der Wahrnehmung und Auseinandersetzung ihrer Gefühle fördern
- die Kinder auf die eigenen und die Gefühle anderer zu sensibilisieren und darauf emphatisch zu reagieren
- dass die Kinder die eigene Sexualität als einen positiven Lebensbereich bejahen
- dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen zu lernen und ihn in all seiner individuellen Form akzeptieren
- dass die Kindereventuelle Ängste, Hemmungen ablegen und in ihrem Körpergefühl Sicherheit erfahren
- die Kinder in dem Suchen und Finden ihrer Identität liebevoll zu unterstützen
- dass die Kinder einen gleichberechtigten und auf Augenhöhe liegenden Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren

- das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein von Jungen und Mädchen spielerisch stärken
- den Kindern Wissen über Sexualität vermitteln

Umsetzung

- wir, als Team der KiTa Kleinsteinhausen, sind sensibel für die Fragen der Kinder und haben immer ein offenes und liebevolles Ohr für ihre Fragen
- wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines jeden Kindes respektiert wird
- wir bieten den Kindern ein geborgenes Umfeld (Kuschelecken, Decken....) und die Möglichkeit ungestört spielen zu können
- wir stellen den Kindern viele verschiedenen Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Musik, Sinnesmaterial...)
- wir stellen den Kindern ausgewähltes Bild- und Buchmaterial zur Verfügung
- wir bieten Angebote mit Materialien wie Kleister, Fingerfarbe, Knete, Lehm, etc., durch die die Kinder wichtige Körpererfahrungen mitnehmen
- weitere Möglichkeiten didaktischer Umsetzung der Sexualerziehung werden im Kindergartenalltag eingesetzt: Geschichten, Lieder, Sinnesspiele, Pantomime, Malen, Ratespiele, Erzählen, Turnen usw.

KINDER GEHEN IM LAUFE IHRER KINDERGARTENZEIT VIELFÄLTIGE FREUNDSCHAFTEN EIN. ES IST WICHTIG, DIES AUSPROBIEREN ZU KÖNNEN, DENN SO ERLEBEN SIE IM KONTAKT MIT GLEICHALTRIGEN, VON WEM SIE GEMOCHT, GELIEBT ODER AUCH ABGELEHNT WERDEN.

DIESE ERFAHRUNGEN ERMÖGLICHEN ES, EINEN PARTNERSCHAFTLICHEN UMGANG MITEINANDER ZU ERLERNEN.

12. Beobachten / Dokumentieren

Kinder beobachten heißt, Kinder zu beachten. Ziel des Beobachtens und Dokumentierens ist es, ein besseres Verständnis von einem Kind zu entwickeln, wahrzunehmen was es bewegt und ihm die Unterstützung geben zu können, die es braucht.

Wir beobachten die Kinder deshalb in verschiedenen Situationen, um ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen, ihre Entwicklung festzustellen und eventuell einen Förderbedarf zu ermitteln.

Diese Beobachtungen werden von den Erzieherinnen dokumentiert. Gemeinsam im Team wird dann überlegt, welche Konsequenzen wir aus diesen Beobachtungen für unsere Arbeit ziehen.

Dokumentieren heißt auch: Sich gemeinsam zu erinnern - in diesem Sinn gestalten wir auch Portfolios.

13. Partizipation

WENN DU EIN SCHIFF BAUEN WILLST, DANN TROMMLE
NICHT MÄNNER ZUSAMMEN, UM HOLZ ZU BESCHAFFEN,
AUFGABEN ZU VERGEBEN UND DIE ARBEIT EINZUTEILEN,
SONDERN LEHRE SIE DIE SEHNSUCHT
NACH DEM WEITEN, ENDLOSEN MEER.

(ANTOINE DE SAINT-EXUPERY)

Partizipation bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.

Es ist die Aufgabe von Erwachsenen, den Kindern das ihnen zustehende Recht im Alltag einzuräumen. In unserer Kindertagesstätte werden Kinder aller Altersstufen mit ihrer Meinung ernst genommen. Ihnen wird Achtung entgegengebracht. Die Beteiligung an Entscheidungsprozessen basiert auf dem Prinzip der Gleichberechtigung. Deshalb ist in unserer Kita das Beteiligungs- und Beschwerderecht ein bewusster und beständiger Bestandteil des Alltags. Gelingt es uns, Kindern ein Gefühl der Gleichberechtigung zu vermitteln, fühlen sie sich ernst genommen und sind motiviert, im Alltag integriert und wirklich beteiligt.

Hierbei unterscheiden wir vier Stufen von Beteiligung:

Die Information, die Mitwirkung, die Mitbestimmung und die Selbstbestimmung.

14. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserer Einrichtung.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

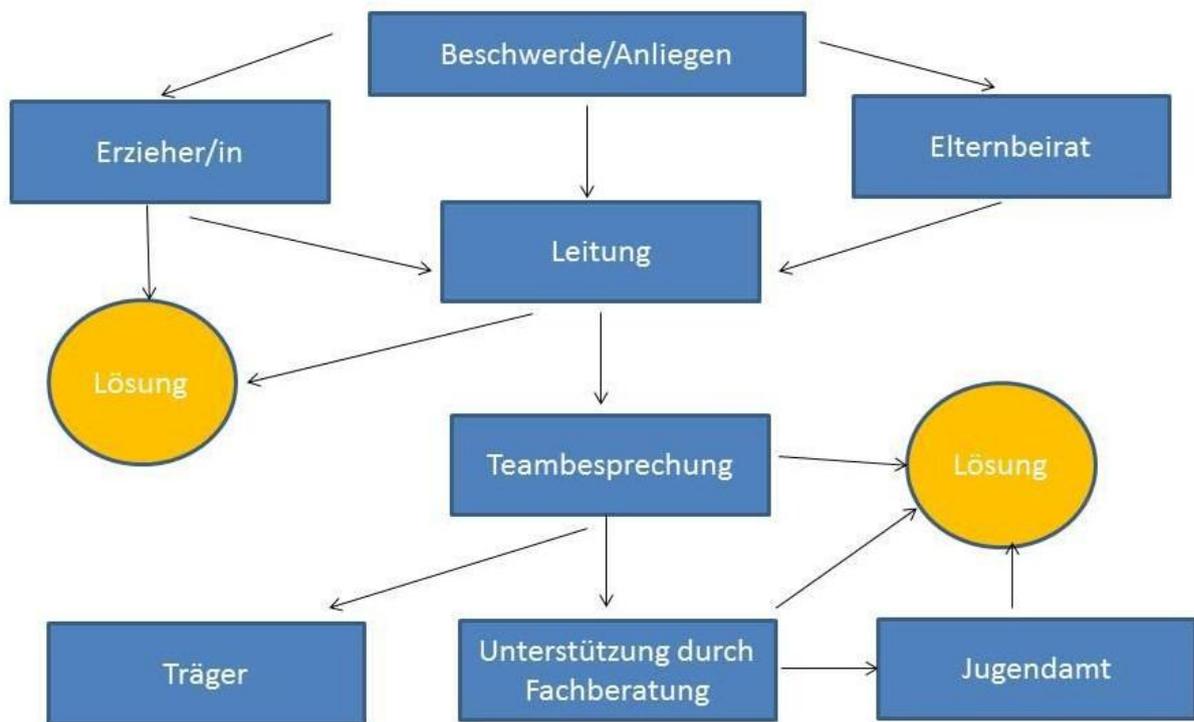
Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden.

**Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und
für alle:
Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften
und dem Träger.**



14.1 Der Weg der Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich (dafür wurde ein Beschwerdebogen entwickelt) an ...

» Erzieher/in

- a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Erzieher/in bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/Beschwerdeführendem und Erzieher/in kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die/der Erzieher/in informiert die Leitung.
- b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/dem Erzieher/in bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegengenommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf.

Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

» an die Elternvertreter/-innen

- a. Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.
- b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den

Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers, ...)

» an den Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

14.2 Beschwerdeeingang

- Entscheidung: Handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- Aufnahme in Formular
- Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- Sofort zu lösen? Ja – nein
- Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

14.3 Beschwerdebearbeitung

- Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- Dokumentation der Bearbeitung auf Beschwerdeprotokoll
- Lösung erarbeiten
- Bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

14.4 Abschluss

- Information an die/den Beschwerdeführenden
- Dokumentation der Bearbeitung (Beschwerdeprotokoll) unterzeichnen
- Ablage der Dokumentation
- Ggf. Kopie für eigene Akte

15. Elternpartnerschaft

Eltern sind in unserer Kindertagesstätte willkommen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist die Basis für eine gelungene Betreuung der Kinder. Für das gegenseitige Vertrauen, Transparenz, Akzeptanz und eine hohe Qualität unserer Arbeit sind das Aufnahmegespräch, Eingewöhnungsgespräche und regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche erforderlich. Informationen zum Kindergartenalltag erhalten unsere Eltern durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende, schriftliche Infos in der Elternpost und an den Infowänden im Eingangsbereich sowie den jeweiligen Gruppenräumen.



15.1 Elternausschuss

Unser Elternausschuss wird am Anfang des Kindergartenjahres aus den Reihen der Eltern gewählt. Mehrmals im Jahr finden Sitzungen zum Austausch und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit statt. Zusammen mit dem Elternausschuss organisieren wir auch Kindergartenfeste und greifen Ideen auf, die von Seiten der Eltern kommen.

15.2 KiTa-Beirat

Der KiTa-Beirat konstituiert sich zum Anfang des Kindergartenjahres. Der Beirat setzt sich aus jeweils 2 Mitgliedern folgender Gruppen zusammen: Träger der Tageseinrichtung, Leitung der Tageseinrichtung, den pädagogischen Fachkräften und des Elternausschusses und einer pädagogischen Fachkraft die die Interessen der Kinder vertritt. Der Beirat tagt in der Regel einmal im Jahr. Der Beirat bildet alle Protagonisten ab, die dann über wesentliche Entwicklungsperspektiven der Einrichtung beraten.

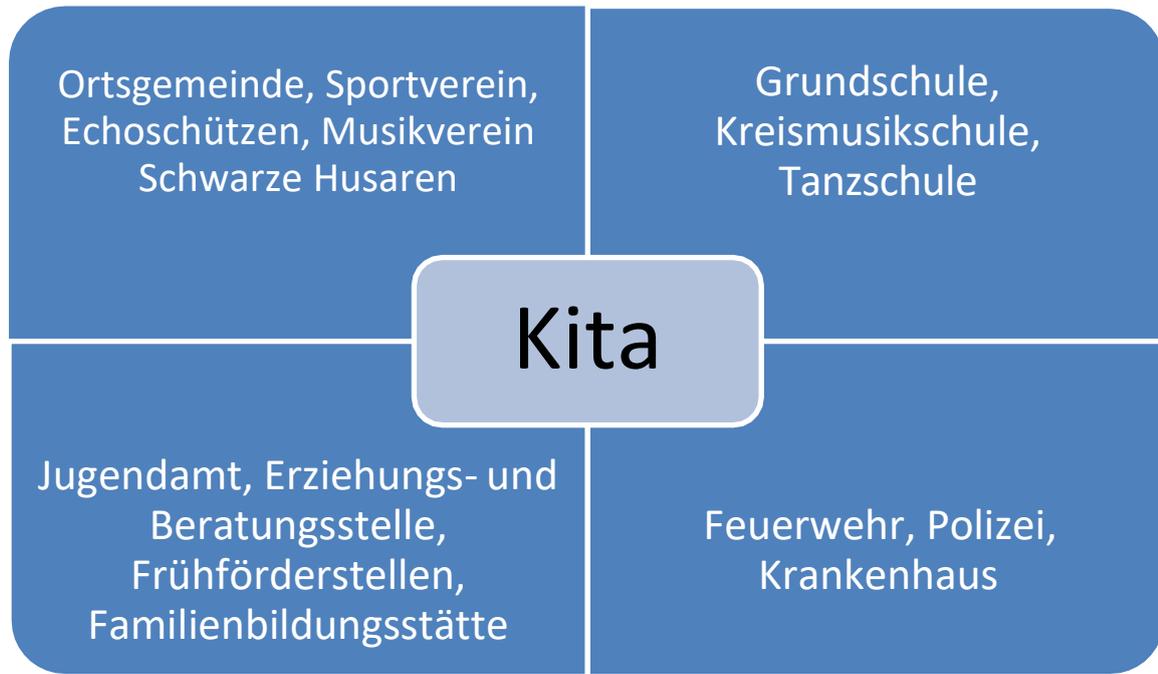
15.3 Förderverein

Ein wichtiger und verlässlicher Partner unserer Kindertagesstätte ist unser Förderverein, mit dem wir seit einigen Jahren zusammenarbeiten. Mit seiner aktiven Hilfe konnten wir schon viele tolle Vorhaben realisieren, wie zum Beispiel die Umgestaltung des Spielhofes, der Kauf der Kletterwand für unseren Turnraum, Anschaffung neuer Spielgeräte auf dem Spielhof. Gemeinsam gestalten wir Feste und beteiligen uns an Festen in der Ortsgemeinde.



16. Kooperationspartner

Eine gute und intensive Kooperation mit verschiedenen Institutionen und Stellen ist uns wichtig.



17. Maßnahmenplan bei Personalunterschreitung

Bei Personalunterschreitung infolge von Erziehungsurlaub, längere Krankheit oder Ausscheiden von Erziehungskräften wird der Träger unverzüglich dafür sorgen, dass die freie Stelle wiederbesetzt wird und die dafür notwendigen Maßnahmen ergreifen. Bei kurzfristigen Erkrankungen werden die Erzieher/innen durch Mehrarbeit die Unterschreitung ausgleichen. Auf Grund der gesetzlichen Vorgaben muss der Maßnahme-Plan bei Personalunterschreitung umgesetzt werden. Hier kann es zu Angebotskürzungen oder Schließung von Gruppen kommen. Dieser Plan ist auf Grundlage des genehmigten Personals ständig zu aktualisieren.

18. Fort- und Weiterbildung

Die Arbeit mit Kindern unterliegt einem ständigen Wandel, da sich deren Lebenswelten ändern, Eltern sich ändern, wie auch wir uns ändern. Das heißt Bedürfnisse, Anforderungen, Methoden, Schwerpunkte, etc. ändern sich ständig.

Um auf dem neuesten Stand zu bleiben und um eine ständige Weiterqualifizierung unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, brauchen wir Zeit zum Reflektieren und Austauschen. Wir erachten es für notwendig, einzelne Mitarbeiter regelmäßig zu Fort- und Weiterbildungen zu schicken. Da die Inhalte der Fortbildungen wieder ins Team und in die Arbeit eingebracht werden, kommen diese der gesamten Kindertagesstätte zugute.

Ebenso bildet sich das gesamte Team an den pädagogischen Schließtagen zu verschiedenen Themen weiter.



19. Impressum

Träger der Einrichtung

Ortsgemeinde Kleinsteinhausen
Friedhofstr. 5
66484 Kleinsteinhausen
Ortsbürgermeisterin: Martina Wagner
Telefon: 06339/1373
E-Mail: bm-klst@vgzwland.de

Inhaltlich verantwortlich

Bewegungskindergarten Kleinsteinhausen
Leitung: Sylvia Ripperger
Waldweg 2
66484 Kleinsteinhausen
Telefon: 06339/562
E-Mail: kiga_klsth@vgzwland.de
Einrichtungsnummer: 1370



Inhaltlich mitgewirkt an der aktuellen Auflage haben:

Bauer Anja, Littig Laura, Ripperger Sylvia, Wagner Martina, Weber Sarina

6. überarbeitete Auflage August 2023 Bewegungs-KITA Kleinsteinhausen